

Erfahrungsbericht
University of Sydney
Semester 2, 2015

Vorbereitung:

Die Vorbereitung beginnt natürlich schon an der Heimatuniversität in Berlin. Dies kann ziemlich lange dauern und sollte nicht zu lange herausgeschoben werden, da man neben den üblichen **Erfordernissen** wie Motivationsschreiben, Lebenslauf, Empfehlungsschreiben und einer Notenauflistung noch einen Sprachtest absolvieren muss. Ich hätte mich beinahe zu spät für meinen IELTS angemeldet, da man die Vorbereitungsphase noch miteinkalkulieren muss, sowie die zwei Wochen bis man sein Testergebnis erhält.

Nachdem man seine Bewerbung erfolgreich abgegeben hat und auch eine Zusage seitens der Heimatuni erhalten hat, kann man sich auch online bei der University of Sydney bewerben. Der **online-Bewerbungsprozess** war für mich auch nicht immer ganz eindeutig, sodass ich mehrmals Emails hin-und hergeschrieben habe und teilweise ziemlich lange auf eine Antwort seitens der Austauschuni gewartet habe. Am Ende hat jedoch alles gut funktioniert und ich habe drei Kurse (normaler Workload sind 4 Kurse) belegt, um meine Unizeit besser genießen zu können und weniger in Stress zu geraten.

Die eigentliche Zusage der Uni habe ich recht spät erhalten, sodass ich meinen Flug erst zwei Monate vorher gebucht habe. Auch mit dem Visum musste ich warten, da ich die Zusage der Uni brauchte, um mich für das Visum anzumelden. Am Ende hatte ich dann mein Visum zwei Wochen vor Abflug erhalten. Man sollte schon vor Abflug einiges an **Geld** sparen, da Sprachtest (ca. 200€), Visum (ca. 420€), Krankenversicherung der Uni (ca. 300€) und der Flug (um die 1500€) zusammen schon sehr viel kosten. Mit dem Flug habe ich dann auch ein Hostelzimmer für die erste Woche gebucht, um mich vor Ort um eine längerfristige **Unterkunft** zu kümmern. Zuletzt hatte ich mich dann doch entschieden eine airbnb-Unterkunft für den ersten Monat zu buchen, was zwar etwas teurer als ein Hostel ist, aber mir Zeit gegeben hat ein Zimmer zu finden. Es hat sich wirklich gelohnt, da ich mein eigenes Zimmer hatte und bei einer Australierin gewohnt habe, die mich gleich noch mit allen möglichen Tipps versorgt hat.

Ankunft in Australien:

Meine **Vorlesungszeit** an der FU endete offiziell am 17. Juli und am selben Tag flog ich schon nach Australien (letzte Prüfung hatte ich am 15. Juli). Am 19. kam ich morgens an und einen Tag später begann auch schon die O-week (also die Orientierungswoche). Eine Prüfung konnte ich nicht mitschreiben, da diese in der vorlesungsfreien Zeit lag und alle Hausarbeiten konnte ich vor Abflug auch nicht fertigstellen. Dies muss man dann vorher mit dem jeweiligen Dozenten klären.

Ich würde jedem empfehlen zur **O-week** zu gehen und auch die Events zu besuchen, die die Auslandskoordinatoren für internationale Student_innen anbieten, da man meistens nicht nur Essen umsonst bekommt, sondern auch jede Menge neue Leute kennenlernt. Zur O-week gehört auch der O-day, der in Semester 2 relativ klein ausfällt, da die meisten neuen Studenten im Semester 1 anfangen. Beim O-day stellen sich alle Societies vor, bei denen man dann auch gleich Mitglied werden kann für einen kleinen Betrag zu Semesterstart. Bei den Societies gibt es viel Auswahl: von Sprachen und Kulturen anderer Länder über die Chocolate Society bis hin zu Quidditch. Diese Organisationen stellen nochmal eine gute Möglichkeit dar, andere Studierende kennenzulernen.

Vor meiner Ankunft hatte ich mich für ein **Mentoring-Programm** angemeldet, bei dem man einem Mentor in einer kleinen Gruppe von internationalen Studierenden zugewiesen wird. Dieses Programm wurde erst ab diesem Semester eingeführt und soll Student_innen helfen, sich besser im Uni-Alltag zurechtzufinden, sowie im australischen Leben und neue Freunde zu finden. Ich hatte sehr viel Glück eine engagierte und nette Mentorin zugewiesen zu bekommen, da sie nicht nur für Uni-Fragen da war, sondern wir auch Ausflüge außerhalb Sydneys (Hunter Valley, Australian Reptile Park, ...) gemacht haben und bis zum Semesterende uns in der Gruppe getroffen hatten. Sich beim Mentoring-Programm anzumelden war definitiv einer der besten Entscheidungen, die ich vorher getroffen hatte.

Die Module die man belegt, bestehen meistens aus Vorlesungen und Tutorien. Die Tutorien in meinem Fachbereich (Geisteswissenschaften) waren sehr offen gehalten: man saß meistens in einer Runde und der **Unterricht** war weniger frontal, dafür mehr interaktiv, was ich für einen sehr großen Vorteil halte. Kleinere Hausarbeiten gab es über das Semester verteilt, sowie eine zum Abschluss bei der die Deadline aber noch im Prüfungszeitraum liegt,

sodass man die Ferien frei hat ohne sich um Hausarbeiten kümmern zu müssen. Die Bewertung fand ich persönlich etwas strenger, sodass es extrem schwer war ein HD (High Distinct = 85% oder höher) zu bekommen. Auch an der University of Sydney wird **Blackboard** als ergänzendes Programm zum Unterricht benutzt, bei dem man dann auch Hausarbeiten hochlädt und diese dort bewertet werden. Da die FU ebenfalls Blackboard nutzt war ich mit dem Programm schon vertraut.

Bei der **Wohnungs-** bzw. Zimmersuche würde ich empfehlen mindestens zwei Wochen einzuplanen, auch wenn viel freie Zimmer in WG's sehr kurzfristig zu haben sind. Ich habe sowohl über *Gumtree*, Facebook-Gruppen als auch über *Flatmates* geschaut und habe letztendlich ein Zimmer über *Flatmates* gefunden. Die Mieten sind sehr hoch in Australien und wenn man sein eigenes Zimmer sucht, sollte man 250-300 Dollar die Woche einplanen als Miete. Geteilte Zimmer findet man auch für um die 200 Dollar pro Woche. Es gibt auch die Möglichkeit sich für ein Zimmer im Studierendenwohnheim zu bewerben. Ich hatte einige Freund_innen, die im neu errichteten *Queen Mary Building* untergekommen sind und dort 280/90 Dollar die Woche gezahlt haben für ein kleines Zimmer ohne eigenes Bad. Die Studierendenwohnheime sind meistens sehr modern ausgestattet (Fitnessstudio, Lounge, Waschsalon, Computerräume, Küchen, Fahrstühle) und gepflegt, aber auch extrem teuer.

Was sich vor meinem Austauschsemester auch geändert hat, ist, dass Austauschstudent_innen nun auch eine vergünstigte **opal card** (concession) für die öffentlichen Verkehrsmittel beantragen können. Ich musste jedoch sicherstellen, dass ich auch einen „public transport sticker“ auf meinen Studierendenausweis bekam, da wohl Kontrolleure auf diesen Wert legen. Bis ich meine opal card beantragen konnte, musste ich jedoch etwas warten, da ich im System fälschlicherweise nicht als Vollzeitstudent_in aufgelistet war. Dennoch lohnt sich eine opal card allemal, da man nach acht Fahrten in der Woche kostenlos fährt und pro Tag nur bis zu einem bestimmten Betrag Geld abgezogen wird. Wenn man also in der Woche viel fährt, kann man am Wochenende kostenlos Ausflüge unternehmen wie z.B. in die Blue Mountains.

Reisen:

Zum Reisen bietet sich nicht nur die Zeit nach dem Semester an (das Semester endet ungefähr im November), sondern auch die kurze Mid-Semester Break. In dieser einen Woche

lassen sich gut Ziele erkunden wie Melbourne und die Great Ocean Road, Whitsunday Islands oder einfach nur ein kurzer Roadtrip entlang der Ostküste. Für einen Besuch des Uluru und Alice Springs würde die Zeit auch reichen, aber Flüge und Touren ins Innere Australiens sind extrem teuer. Nach dem Semester, kann ich Neuseeland nur empfehlen. Ich hatte zwei Wochen dort, was jedoch viel zu kurz ist, um alles zu sehen. Drei Wochen wären optimal um Neuseeland ausgiebig erkunden zu können. Weiterhin gibt es natürlich Tasmanien und das Great Barrier Reef, ich hatte mich jedoch für einen Kurzurlaub auf Bali entschieden, da man Flüge dorthin relativ günstig bekommt und das Land an sich günstig ist zum Reisen. Was auch immer empfehlenswert ist, ist keinen direkten Rückflug zu buchen, sondern Stopps auf dem Rückweg einzulegen und Orte zu besuchen, an die man vorher vielleicht nicht gedacht hatte.

Fazit:

Ich hatte eine sehr gute Zeit in Australien und würde diese Erfahrung nicht missen wollen. Mein Semester war sehr stressfrei, da ich nicht arbeiten gehen musste, und ich auch einen reduzierten workload hatte (drei Kurse waren jedoch immer noch genug Aufwand, der jedoch schaffbar war). Ich kann jedem Australien als Austauschland empfehlen. Vor ständiger Hitze und gefährlichen Tieren muss man auch keine Angst haben. In meiner ganzen Zeit in Australien habe ich *einen* sehr heißen Tag erlebt und gefährliche Tiere nur im Zoo gesehen. Am Ende ist man um viele Erfahrungen reicher, hat neue Freunde gefunden, spricht die Sprache wie ein „local“ und plant schon den nächsten Australien-Trip.